

Cassenangelegenheit nur hinauskommen könne auf Zwangscassen, und dem habe ich mich entgegen erklärt, und erklärt, dies sei meine Absicht nicht, weil ich die Zwangscassen in dieser Allgemeinheit für ein Uebel halte. Einen Beweis hierfür habe ich nicht erbringen wollen, weil ich nicht in die allgemeine weitgeschichtete Frage des ganzen Hilfscaffensystems eintreten wollte, und ich bezweifle gar nicht und weiß ja auch, daß Herr Abg. Ackermann, wie sehr Viele meine Ansicht nicht theilen. Ja, meine Herren, das ist ja eben die Trennung zwischen uns, daß die große Frage, bis zu welchem Grade man dem Zug der heutigen Zeit folgen solle und die Allmacht des Staates mit immer neuen Aufgaben belasten und die individuelle Thätigkeit immer weiter herabdrücken solle, darin liegt eben zwischen uns eine differirende Meinung. Ich bin dieser Meinung entgegen, von der ich recht gut weiß, daß sie heute beinahe die Mehrheit Deutschlands beherrscht. Der Herr Abg. Ackermann und seine Richtung folgen zum größeren Theile dieser Strömung der Zeit. Ich für meinen Theil will nicht eine Maßregel hier provocirt wissen, durch welche wir auf Zwangscassen hinkommen. Im Uebrigen bitte ich noch, darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß man doch wohl unterscheiden möge zwischen der Zwangscasse und dem Cassenzwange, und nach Dem, was Herr Abg. Ackermann vorhin sagte, scheint es mir, als wenn er diese Unterscheidung nicht vornahm. Der Cassenzwang ist etwas himmelweit Verschiedenes von den ausschließlich unter staatlicher Aufsicht stehenden Zwangscassen. Die letzteren will ich nicht, wogegen ich dem Cassenzwange in einer ganzen anderen Weise gegenüberstehe.

Dem Herrn Staatsminister bin ich dankbar für die eingehende Beantwortung, die von ihm auf meine Interpellation gegeben ist, und ich bin der Meinung, daß die ganze Debatte, obwohl sie ja weit hinausgegangen ist über die eigentlichen Grenzen dieser Interpellation, als eine recht fruchtbare und erfolgreiche zu betrachten ist. Wenn auch hier und da weit hinausgegangen ist über die Grenzen des Gegenstandes und wenn Behauptungen mit hineingezogen worden sind, bei denen man den Zusammenhang mit dieser Angelegenheit nicht ganz begreifen kann, ich will beispielsweise erinnern an eine der letzten Aeußerungen des Herrn Abg. Liebknecht, der den Liberalismus wiederholt als etwas Bankerottes bezeichnete, eine Aeußerung, die wir seit 10 Jahren schon sehr oft gehört haben, die innerhalb dieser 10 Jahre immer und immer erneuert worden ist, ohne daß sie bis jetzt noch zur Thatsache geworden ist, während sie sich gegenüber stehen hat die andere Thatsache, daß dieser angeblich bankerotte Liberalismus doch innerhalb der letzten 15 Jahre den größten Theil seiner Forderungen durchgesetzt hat und daß ein großer Theil unseres heutigen Staatslebens wesentlich beruht auf diesen Schöpfun-

gen des Liberalismus, der also doch nicht so bankerott sein kann und auch in seiner Thätigkeit sich heute nicht als so bankerott herausstellt, als er hier bezeichnet wurde. Meine Herren! Ich sage: obwohl unsere Debatte angefüllt wurde mit einigem weit über die Grenzen der Sache Hinausgehenden, so glaube ich doch, daß nach jeder Richtung hin das recht förderlich sein wird für den wirklichen Gegenstand, den meiner Interpellation, und wenn auch die Interpellation nicht mit einem Beschlusse endigen kann, doch ein Erfolg in der ausführlichen Behandlung des Gegenstandes liegt, aus welcher in die beteiligten Kreise hinaus die wiederholte Mahnung dringen wird, daß keine Unterstützungscasse höhere Pensionen zahlen kann, als mit ihrer dauernden Leistungsfähigkeit im Einklange steht; daß aber die bisher gezahlten Pensionen zum großen Theil diese dauernde Leistungsfähigkeit weit übersteigen, also herabgesetzt werden müßten und müssen, und daß damit, so schmerzlich es auch ist, doch keine falsche Hoffnung aufrecht erhalten wird, daß künftig so hohe Pensionen überhaupt wieder von lebensfähigen Cassen gezahlt werden. Das ist die eine glückliche Wirkung unserer heutigen Debatte und die andere glückliche Wirkung ist hoffentlich die, daß die beteiligten Kreise, und zwar Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer von Neuem sich überzeugen werden, daß ihr gemeinsames Interesse eine Aenderung der betreffenden Cassenverhältnisse erfordert und daß hier seitens der Regierung und seitens der Kammer in eingehendster und wohlwollendster Weise die Hand dazu geboten wird, daß, wenn von den Arbeitnehmern, wie Arbeitgebern die Sache in die Hand genommen wird, sie hier jede Förderung zu erwarten haben. Das, meine Herren, was augenblicklich, um eine wirkliche Reorganisation zu ermöglichen, zu erfolgen hat, ist in meinen Augen nur die Gewinnung des statistischen Materials, die nur durch die Regierung, nicht durch die einzelnen Beteiligten allein erfolgen kann. Ich bin dankbar, daß die Regierung zugesagt hat, dieses statistische Material zunächst sammeln zu wollen, und nachher werden sich ja die weiteren Maßregeln daran knüpfen. Ich spreche nur noch die Bitte aus, daß für die Gewinnung dieses Materials und für Rathschläge, die in der Sache zu ertheilen sind, ebensowohl von Seiten der Arbeitgeber, wie von Seiten der Arbeitnehmer die volle Bereitwilligkeit gezeigt wird, die Regierung hierbei zu unterstützen; dann nur, wenn von beiden Seiten, von den Arbeitnehmern, wie den Arbeitgebern freiwillig und unaufgefordert die Regierung hierbei unterstützt wird, ist die Gewinnung eines erschöpfenden Materials ermöglicht, ohne welche für die jetzigen Uebelstände keine dauernde Abhilfe möglich ist.

Secretär Roth: Meine Herren! Nur zur thätlichen Berichtigung gegenüber Herrn Abg. Liebknecht!